

Einige Tage vor Weihnachten schleicht sich der kleine Martin in die offene Kirche. Er geht zur Krippe, die schon aufgebaut ist. Dann greift er dort hinein, schnappt sich den Josef und verschwindet wieder. Der Pfarrer, der auch gerade in der Kirche war, hat ihn beobachtet, sagt aber nichts.

Am nächsten Tag taucht Martin wieder auf. Wieder geht er zur Krippe, betrachtet sie eine Weile, dann nimmt er die Maria raus und verschwindet mit ihr. Jetzt wird's dem Pfarrer, der wieder zugeschaut hat, doch zu bunt, und er beschließt, beim nächsten Mal Martin zur Rede zu stellen.

Und tatsächlich – am nächsten Tag taucht Martin wieder auf. Er geht wieder zur Krippe. Schaut wieder hinein. Dann – greift er nicht in die Krippe, sondern in seine Hosentasche. Dort holt er einen Zettel heraus, den er in die Krippe hineinlegt. Der Pfarrer beschließt, doch noch mal abzuwarten. Nachdem Martin verschwunden ist, geht der Pfarrer zur Krippe und nimmt sich den Zettel, der unmittelbar vor dem Jesuskind liegt. Er faltet ihn auseinander und liest: „Liebes Christkind! Wenn ich dieses Jahr zu Weihnachten wieder kein iPad geschenkt kriege, siehst du deine Eltern nie wieder!“

Tja, dumm gelaufen für das Christkind. Oder? Oder eher dumm gelaufen für Martin. Ich befürchte, der hat da so einiges

falsch verstanden. Und das will ich meinem Namensvetter mal kurz erklären:

Zum einen: Geschenke kann man nicht irgendwie erpressen. Dann wären sie ja keine Geschenke mehr. Sondern Beute.

Aus dem gleichen Grund kann man sich Geschenke übrigens auch nicht verdienen. Dann sind sie keine Geschenke mehr. Sondern Verdienst. Belohnung. Gehalt.

Genau deshalb ist übrigens der Satz so falsch, den so viele Erwachsene ihren Kindern in den letzten Tagen gesagt haben: „Wenn du schön brav bist, dann kommt am nächsten Dienstag auch das Christkind.“ Verzeihung, aber das ist absoluter Quatsch. Das ist völlig daneben. Das ist genau das Gegenteil dessen, worum's an Weihnachten geht. Das Christkind ist nicht gekommen, weil irgendwer besonders brav gewesen wäre. Sondern weil niemand brav war, nicht ein einziger Mensch, deshalb kam das Christkind. Weil wir Menschen nicht so waren, wie Gott sich das gedacht hat, deshalb wurde es Weihnachten. Jesus kam nicht als Belohnung. Oder als Belohner. Sondern er kam als Retter.

Weihnachten ist nicht die Belohnung für ein braves Leben. Sondern die Rettung aus einem verlorenen Leben. All denen, die nicht brav waren, wird an Weihnachten gesagt: Dir ist heute der Heiland geboren. Der Retter. Der Erlöser. Der, der dein Leben wieder auf die Reihe bringt. Einfach so.

Und deshalb noch ein anderer Gedanke:

Das Christkind bringt nicht die Geschenke. Sondern das Christkind ist das Geschenk. Das ist Gottes Geschenk für uns Menschen. Gott schenkt uns das Liebste, was er hat. Gott schenkt uns seinen Sohn. Ihr habt's vorhin gesungen: „Ein Geschenk, ein großes Geschenk, das allergrößte Geschenk ist Jesus.“ Jesus ist das Geschenk.

Und deshalb feiern wir Weihnachten. Weil Gott uns seinen Sohn schenkt. Und deshalb schenken wir uns an Weihnachten auch gegenseitig was. Weil Gott uns ja auch beschenkt.

Und bitte – wirklich als Geschenk. Einfach so, aus Freude. Aus Liebe. Und nicht als Belohnung.

Und wenn's nicht das iPad ist oder die xBox oder das Mountainbike oder was immer Ihr Euch so sehnlich wünscht – macht nichts. Das allergrößte Geschenke habt ihr ja. Und ihr wisst, was das ist: Ein Geschenk, ein großes Geschenk, das allergrößte Geschenk ist Jesus.

Danke, dass Ihr das für uns gesungen habt. Frohe Weihnachten.